Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 160. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 16. Juni 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Wochen-Rundschau.

—(+) Bocholt, 14. Juni.

Die **Flottenvorlage** ist von der Mehrheit des Reichstages — wie das ja auch nicht anders zu erwarten war — angenommen worden, und zwar in den Hauptpunkten nach dem Willen des Kaisers und der verbündeten Regierungen. Die Abstriche, welche gemacht wurden, kommen im Hinblick auf den Umfang der Vorlage kaum in Betracht, und zudem wird das, was jetzt die Mehrheit des Reichstags nicht bewilligt hat, von ihr schon im Laufe der Zeit genehmigt werden. Der Gedanke, daß das deutsche Reich eine starke Flotte nothwendig hat, ist nämlich tief in die Herzen der meisten unserer Volksvertreter eingedrungen, und da dem so ist, und man sich in weiten Kreisen einen ganz besonderen Erfolg von dem Ausbau der Flotte bezüglich unserer Handels- 2c. Bestrebungen im Auslande verspricht, so ist es wohl als sicher anzunehmen, daß es bei der jetzt verabschiedeten Vorlage nicht sein Bewenden haben, sondern die Mehrheit des Reichstags in Zukunft Gelegenheit finden wird, hinreichenden Ersatz für die gemachten Abstriche zu bieten. Die Steuergesetze, durch die die Mittel für die Flottenvermehrung beschafft werden sollen, sind im wesentlichen nach den Vorschlägen der Kommission vom Reichstage angenommen worden, und so werden denn für die Folge diejenigen potenten Leute, welche gerne für die Flotte „schwärmten“, so lange „es nichts kostete“, bezeugen können, wie schön es ist, auch für die Flotte zu zahlen. Uebrigens muß auch schon ein recht hübsches Sümmchen aufgebracht werden, da das neue Flottengesetz für 17 Jahre eine Mehrausgabe im Betrage von sage und schreibe 1490 Millionen oder $1^1/_2$ Milliarden Mark erfordert.

Im **preußischen Abgeordnetenhause** ist endlich Klarheit über die Kanalvorlage geschaffen worden. Der freisinnige Abgeordnete Broemel hatte eine Interpellation bezüglich des Schicksals des Kanals Berlin-Stettin an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtet, und diese Interpellation hatte zur Folge, daß der Herr Minister eine Erklärung im Namen der Regierung verlas, laut welcher die erweiterte Kanalvorlage wegen der mannigfachen Vorarbeiten nicht mehr eingebracht werden konnte, aber in der nächsten Session möglichst frühzeitig zur Berathung gelangen soll. Nach dieser Erklärung trat das Abgeordnetenhaus in eine Besprechung der Interpellation ein, bei der die Kanalinteressenten den Sieg der Verschleppungspolitik beklagten. Ihr Redner, der nationalliberale Führer Sattler, fand auch eine Inkonsequenz darin, daß die Regierung, die voriges Jahr Beamte wegen deren Opposition gegen die Kanalvorlage gemaßregelt habe, sich jetzt mit der Verschleppung um mindestens ein Jahr zufrieden gebe, ja die wichtige Vorlage systematisch verzögere. Die Linke und die Konservativen widersprachen der von dem Abg. Sattler aufgestellten Behauptung, daß die Regierung die schwebenden Kanalpläne mit demjenigen des Mittellandkanals zusammen werfen wolle, und außerdem bemerkten die Konservativen, daß sie bereit seien, den von den Freisinnigen dringend verlangten Großschiffahrtskanal von Stettin nach Berlin zu bewilligen. Zu letzterem werden die Konservativen indeß einstweilen noch keine Gelegenheit haben, da ja die Kanalfrage erst in der nächsten Session des Abgeordnetenhauses zur Erledigung kommen wird. Eine Vorlage, die lange Zeit hindurch mit der Kanalvorlage verquickt wurde, die Reform des Gemeindewahlgesetzes ist jetzt erledigt. Die Kommission des Herrenhauses nahm nämlich den betreffenden Entschluß mit 9 gegen 6 Stimmen nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an, und es ist sonach zu erwarten, daß nunmehr die Reform Thatsache wird.

Das **österreichische Abgeordnetenhaus**, welches am 6. Juni seine Arbeiten wieder aufnahm, wurde bereits am 8. Juni geschlossen. Die Tschechen waren es, die in ihrer Obstruktion beharrten und sich entschlossen zeigten, alles daran zu setzen, um das ihnen nicht angenehme Sprachengesetz dazu zu benützen, die Thätigkeit des Hauses lahmzulegen. Unter solchen Umständen blieb dem Ministerpräsidenten Körner nichts anderes übrig, als die Vertagung des Parlements in Aussicht zu stellen, wenn die Tschechen von ihrer Verschleppungspolitik nicht ablassen würden. — Dem Schlusse des Abgeordnetenhauses gingen die wüstesten Scenen voraus, die halb sieben Uhr abends bis eine Viertelstunde nach Mitternacht andauerten. Mit Pultdeckeln — Pulte wurde zertrümmert — und Bankladen, Küchengeräthen, Kindertrompeten, Pfeifen, Ratschen und anderen schönen Instrumenten wurde von den Tschechen unausgesetzt eine greuliche, ohrenzerreißende Katzenmusik ausgeführt. Schließlich drohte sogar eine allgemeine Prügelei zwischen Tschechen und Deutschen auszubrechen, als zwei Abgeordnete aneinandergerieth en und sich mit einem Besenstiel 2c. bearbeiteten. Bei dem fürchterlichen Lärm, der in dem Sitzungssaale herrschte, konnte natürlich, von einer Berathung nicht mehr die Rede sein, und so wurde denn endlich die „Sitzung“ geschlossen. Der Vertagung wird die Auflösung des Parlaments wahrscheinlich folgen, aber daß damit eine Besserung der unleidlichen Verhältnisse eintritt, ist kaum anzunehmen. Solange sich die anderen Parteien von den Tschechen in der bisherigen Weise tyrannisieren lassen, werden diese, die den Schluß der Session als „großen Sieg“ freudig beginnen, mit ihrer Obstruktion fortfahren und nicht eher ruhen, bis sie ein Sprachengesetz nach ihrem Geschmack erzwungen haben.

In **Italien** haben die nothwendig gewordenen Stichwahlen für das Parlament stattgefunden und auch diese ergaben eine Stärkung der Regierung. Die Opposition ist indeß noch immer so im Parlamente vertreten, daß sie der Regierung gar manche Schwierigkeiten bereiten und manch' harte Nuß zum Aufknacken geben wird.

England ist bereit, Frieden mit den Buren zu schließen, aber die Bedingungen, die von ihm gestellt werden, erscheinen den Führern der Buren unannehmbar, und so sind vorläufig noch keine Verhandlungen begonnen worden. Da indeß die Lage der Buren eine fast verzweifelte ist, so werden sie sich den Forderungen der durch ihre Uebermacht siegenden Engländer fügen und auf ihre Freiheit und Unabhängigkeit mit den Gefühlen eines Vergewaltigten verzichten müssen.

Die Dinge in **China** nehmen eine schlimme Wendung. Die Zahl der Aufständischen, die überall „Tod den Fremden“ proklamieren, ist bedeutend gewachsen und wird auf über hunderttausend geschätzt. Trotzdem soll in einem kaiserlichen Erlaß den Boxern, die bekanntlich schon ganz haarsträubende Greuelthaten begangen haben, Lob gespendet, dagegen das Vorgehen derjenigen chinesischen Truppen, welche die Boxer angriffen und töteten, getadelt worden sein. Wenn das zutrifft — und nach Lage der Dinge ist in China sehr wohl solches möglich — dann kann man es begreifen, daß die Bewegung der Boxer zu, statt abnimmt. Unter solchen Umständen werden die Mächte zum Schutze der Fremden scharf eingreifen müssen, um die Chinesen zur Raison zu bringen, und daß sie zum Theil dazu gewillt sind, beweist die ihrerseits erfolgte Entsendung größerer Truppenmengen in das am meisten bedrohte Gebiet. Amerika soll sogar durch seinen Gesandten der chinesischen Regierung die Feindschaft angekündigt haben für den Fall, daß ein amerikanischer Bürger getötet würde. Hoffentlich hat dieses Auftreten die erwünschte Wirkung, damit den Greueln der Boxer ein Ende gemacht wird.

Politische Nachrichten.

Berlin, 14. Juni.

(*) **Die sozialdemokratische Interpellation im Reichstage.** Die „Berliner Correspondenz“ schreibt: Die sozialdemokratische Interpellation, welche die in einzelnen Bundesstaaten neuerdings erlassenen Gesetze, betreffend den Kontraktbruch der ländlichen Arbeiter und das Streikpostenstehen, zum Zielpunkt hatte, ist in der gestrigen Sitzung des Reichstags von dem Staatssekretär des Reichsjustizamts dahin beantwortet worden, daß, nach einer eingehenden juristischen Prüfung der einschlägigen gesetzgeberischen Materien, eine Verletzung des Reichsrechts nicht vorliegt. Wenngleich verschiedene Redner, allen voran natürlich die sozialdemokratischen, eine hiervon abweichende Meinung vertraten, so kann ein solches Votum doch keinen praktischen Effekt haben. Der formalen juristischen Logik, welche über subjektive Auslegungen und parteipolitische Tendenzen sich heraushebt, wird hier allein das entscheidende Wort einzuräumen sein. Demgemäß kann auch die häufig recht schwierige Frage, ob dieses oder jenes Landesgesetz mit dem Reichsrecht in einem gewissen Widerspruch steht, nicht durch eine Interpellationsdebatte per majora vota endgiltig gelöst werden. Die im Reichstage zu Tage getretenen Auffassungen mögen zur Aufhellung der umstrittenen Rechtsfrage in beachtenswerther Weise beitragen, die kurze und bündige Antwort aber wird in solchen Dingen nur die gerichtliche Entscheidung erbringen können. Was die Bestrafung des Kontraktbruchs der ländlichen Arbeiter anlangt, so muß nach den Darlegungen des Staatssekretärs des Reichsjustizamts als feststehend gelten, daß die Reichsgesetzgebung in dieser Richtung landesgesetzlichen Bestimmungen nicht im Wege steht, wie denn auch derartige gegen den Kontraktbruch gerichtete gesetzgeberische Maßnahmen in einzelnen Bundesstaaten von alten Zeiten her bis auf den heutigen Tag in Kraft sind. Solange keine reichsgesetzliche Regelung erfolgt ist, bleibt eben der bisherige Rechtszustand in Geltung. Hinfällig sind auch nach den im Reichstage gegebenen Aufklärungen die Einwände gegen die Lübische Verordnung über das Streikpostenstehen, da diese Verordnung nicht das im § 152 der Gewerbeordnung den Arbeitern gewährleistete Koalitionsrecht durchbricht, sondern als eine polizeiliche Maßregel zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sich darstellt. Solche Polizeiverordnungen haben auch bisher bestanden, und das Reichsgericht hat deren Zulässigkeit anerkannt. Der Demokratie mag das sehr unbequem sein, berechtigt sie aber nicht, über vermeintliche gesetzgeberische Willkür sich zu erreifern. Die Sozialdemokratie spricht von einer „Lahmlegung der Reichsgesetzgebung durch die Landesgesetzgebung“, verlangt aber thatsächlich, daß die landesrechtlichen Befugnisse außer Kraft gesetzt werden sollen, weil der Reichstag auf dem einschlägigen Gebiete eine erfolglos verlaufene Aktion betrieben hat. Mit dem gleichen Rechte hätte den Einzelstaaten eine Regelung etwa der Fleischbeschau untersagt werden können, für den Fall, daß die reichsrechtliche Ordnung dieser Frage sich als unmöglich erwiesen hätte. In Sachen der Lübischen Polizeiverordnung über das Streikpostenstehen aber ist im Reichstage ausdrücklich festgestellt worden, daß der Senat den schon lange zuvor geplanten Erlaß derselben erneut erst dann in Angriff genommen, als der Reichstag keinen Beschluß über diesen Gegenstand zu stande gebracht hatte. Den Regierungen der Einzelstaaten liegt es wahrlich fern, „auf Schleichwegen“ (wie der „Vorwärts“ sich ausdrückt) eine „Zuchthausvorlage“ in Wirksamkeit zu setzen, sie müssen aber andererseits auch auf ihrem gutten Recht beharren, der Landesgesetzgebung, sofern sie dem Reichsrecht nicht zuwiderläuft, Anwendung und Fortbildung nach eigenem Ermessen zu sichern.

⊙ **Großherzog Peter von Oldenburg †.** Wie wir bereits durch ein Telegramm unseren Lesern mittheilen konnten, ist der Großherzog Peter von Oldenburg Mittwoch Mittag in dem nicht weit von der Residenz Oldenburg gelegenen Dorfe Rastede

---

Muttersohn.

Roman von Arthur Zapp.

21) (Nachdruck verboten.)

Im Damenzimmer führte „Tante Martha“, eine Verwandte des Kammergerichtsraths, die seit dem Tode seiner Gattin dem Hauswesen vorstand, den Vorsitz und füllte den Damen die Gläser mit süßem Trank, damit sie die sich fleißig rührenden Zungen auch gehörig anfeuchten könnten.

Das jüngere Volk hatte sich in das Musikzimmer begeben. Fräulein Constanze, die Tochter des Hausherrn, sang mit ihrer nicht gerade vollen, aber wohlklingenden und gut ausgebildeten Stimme ein paar Lieder von Schubert und Lassen, während ein musikalischer Assessor sie auf dem Piano begleitete. Constanze Göring war heute die einzige junge Dame in der Gesellschaft und so verdroß es sie sehr bald, den Herren etwas vorzusingen, ohne sich während der Ablösung durch eine Freundin eine Pause gönnen zu können.

Sie legte das Notenblatt, das ihr der Assessor soeben überreichte, wieder auf das Klavier zurück.

„Will uns nicht einer der Herren etwas zum Besten geben?“ sagte sie und sah sich im Kreise um. — „Wie wär's, Herr v. Markwald?“ — Dem Angeredeten fiel vor Schrecken das Monocle aus dem Auge.

„Gnädiges Fräulein scherzen,“ sagte er, „ich und singen, noch dazu nach dem gnädigen Fräulein!“

„Aber ich weiß, daß Sie musikalisch sind, Herr von Markwald. Haben Sie mir doch erst neulich erzählt, daß Sie als Student bei den Kommersen Ihrer Verbindung immer als eine Art Vorsänger fungirt und die Begleitung auf dem Klavier besorgt zu haben.“

„Das ist lange her, gnädiges Fräulein . .“

„Doch höchstens vier Jahre. Ich finde es wenig liebenswürdig, Herr v. Markwald, sich so lange bitten zu lassen.“

„Aber gnädiges Fräulein“ — vertheidigte sich der Getadelte und klemmte sein Glas wieder ein, das er den ganzen Abend über in Gegenwart der älteren Herren verstohlen zwischen Weste und Oberhemd getragen und schmerzlich entbehrt hatte, — „ich würde mich einer entschiedenen Unbescheidenheit schuldig machen, wenn ich mich so unmittelbar nach dem gnädigen Fräulein mit meiner . . . Pardon! . . . Bierstimme hören ließe und grausam den Eindruck zerstörte, den der himmlische Gesang des gnädigen Fräuleins . ..“

„Ich bitte, keine Schmeicheleien, Herr v. Markwald,“ unterbrach ihn die junge Dame.

„Ich schmeichle nicht. Ich rufe die Herren zu Zeugen an, daß ich nur eine Thatsache konstatire . .“

Der Sprechende sah sich herausfordernd im Kreise seiner Collegen um, die sofort ein beifälliges Gemurmel hören ließen. Fräulein Constanze lachte. „Natürlich,“ sagte sie. „Die Herren sind zu einer Schmeichelei immer bereit. Nun, wenn keiner von Ihnen singen will, so ist hoffentlich Herr Schilling so liebenswürdig und trägt uns etwas auf dem Klavier vor.“

Aber der Herr Assessor, der die Tochter des Hauses vorher begleitet hatte, entschuldigte sich mit den Worten: „Ohne die Unterstützung des gnädigen Fräuleins wage ich mich nicht hören zu lassen.“

Mit einer humoristischen Geberde geheuchelten Unmuths klappte die junge Dame den Deckel des Pianos herab, nahm auf dem Klaviersessel, von dem sich der Assessor erhoben hatte, Platz und sagte, sich zu den Herren herumdrehend: „Plaudern wir also, wenn Sie es nicht besser haben wollen. Sagen Sie mir, Herr Köster, warum Sie heute den ganzen Abend über so schweigsam, mit einer so ernsten, nachdenklichen Miene dasitzen. Ich hab's schon vorhin bei Tisch bemerkt.“

Otto erröthete theils unter der Wirkung der schmeichelhaften Wahrnehmung, daß sich die Tochter des Kammergerichtsraths im Stillen mit ihm beschäftigt hatte, theils aus wirklicher Verlegenheit.

„Ich . . . . das Examen, gnädiges Fräulein,“ stammelte er befangen.

„Glauben Sie ihm nicht, gnädiges Fräulein,“ fiel Wattenfeld mit seinem boshaften Lächeln ein. Das Examen ist es nicht, das ihm Kopfschmerzen verursacht. Der College quält sich wahrscheinlich im Stillen mit der Frage, wo er heute Nacht sein geehrtes, müdes Haupt betten soll.“

Es war kein besonders freundlicher Blick, den die Tochter des Hauses auf den Sprechenden richtete. Von allen jungen Herren, die im Hause ihres Vaters verkehrten, war ihr keiner so unsympathisch wie Referendar Wattenfeld. Sie hatte in der Nähe des ewig Ironischen, der in seinem Aussehen und in seinem Wesen, obgleich er erst sechsundzwanzig Jahre zählte, nichts Jugendliches mehr hatte, immer ein instinktives Gefühl des Unbehagens. Der gelblichgraue Teint seines Gesichtes, die tiefliegenden, kleinen, spöttischen Augen, der bereits ziemlich kahle Schädel machten ihn im Verein mit der schlotterigen, hageren Gestalt zu einer nichts weniger als angenehmen Erscheinung.

„Der Kollege besitzt nämlich zwei Zimmer,“ erklärte Wattenfeld auf den fragenden Blick des Fräuleins, „eins in der Nähe des Kammergerichts, das andere bei seinen Eltern auf dem Gesundbrunnen und nun entspinnt sich jeden Abend ein heftiger Kampf in seiner Brust zwischen der Anhänglichkeit an das alte und seiner Neigung für das neue Zimmer, das natürlich für ihn viel bequemer zu erreichen ist.“

„Kennen das gnädige Fräulein den Gesundbrunnen?“ fiel hier Herr von Markwald ein, der jede Gelegenheit, sich in das Gespräch zu mischen und sich geistreich zu zeigen, wahrnahm. Die Gefragte verneinte.

„Nicht?“ fuhr der Geck mit affektirtem Humor fort. „Da können das gnädige Fräulein von Glück sagen. Mir ist die Bekanntschaft nicht erspart geblieben. Ich denke noch mit Schrecken an meine Expedition nach dem hohen Norden. Ich sage Ihnen, gnädiges Fräulein, eine so gottverlassene Gegend giebt es in ganz Berlin nicht mehr.“

„Sie vergessen, daß Herrn Kösters Eltern in dem Stadttheil wohnen,“ entgegnete Fräulein Göring in einem deutlich zurechtweisenden Ton, „mithin dürfte der Gesundbrunnen für Herrn Köster nicht so ganz reizlos und gottverlassen sein.“

Die Herren Wattenfeld und Markwald blickten ein wenig vor sich hin, während Assessor Schilling der jungen Dame höflich zustimmte: „Gewiß, gnädiges Fräulein haben ganz recht. Wo Dir's gut geht, da ist Dein Vaterland, heißt ein altes Sprichwort. Ich möchte dasselbe umdrehen und sagen: Wo man sein Heim hat, da fühlt man sich wohl.“

Fräulein Göring bedachte den Sprechenden mit einem lobenden Kopfnicken und wandte sich dann wieder an Otto mit der Frage: „Besitzen Sie noch Ihre beiden Eltern, Herr Köster?“

„Jawohl, gnädiges Fräulein,“ beeilte sich dieser zu erwidern, „Vater und Mutter.“

„Da können Sie sich glücklich schätzen, da beneide ich Sie, Herr Köster,“ rief das junge Mädchen und eine warme Empfindung rötete ihr die Wagen. „Es ist zwar schon eine lange Zeit her, daß ich nicht mehr das Glück habe, eine Mutter zu haben, aber ich erinnere mich noch sehr gut, ein wie köstliches Gefühl es ist, sich täglich, stündlich von der nie rastenden Mutterliebe umgeben zu sehen.“

Otto hatte sich den ganzen Abend über in einer ganz scheußlichen Stimmung befunden. Die verwünschten Geldsorgen drückten ihn nieder. Der Geldmann, dessen Gefälligkeit er und Markwald neuerdings in Anspruch genommen, war kürzlich nur mit der größten Mühe dazu zu bewegen gewesen, noch einmal zu prolongiren, aber er hatte mit aller Entschiedenheit erklärt, daß es das letzte Mal, und daß in drei Monaten die fälligen Wechsel bezahlt werden müßten. Bis zum Assessorexamen aber waren noch beinahe vier Monate. Die unablässigen Seelenkämpfe hatten ihn schon ganz mürbe gemacht und ihn in eine elegische Gemüthsstimmung versetzt. Die freundlichen und herzlichen Worte des jungen Mädchens berührten eine verwandte Seite in seinem Innern. Das, was seine Mutter bereits für ihn gethan und wahrscheinlich in nächster Zukunft für ihn thun würde, leuchtete wie ein Blitz in seinem Bewußtsein auf und in einer wirklichen Gefühlsaufwallung, die er sich sonst im Kreise der Herren Markwald und Wattenfeld schon fast abgewöhnt hatte, entgegnete er: „Ja, es ist wahr, gnädigstes Fräulein, die edelste und zugleich stärkste unter allen menschlichen Empfindungen ist die Mutterliebe. Ich speciell habe meiner Mutter unendlich viel zu verdanken.“

(Fortsetzung folgt.)

der Silbersachen und war. Die Yacht war schon bei schweren rker früher eine Fahrt indien gemacht hatte.

richten.

m 13. Juni 1900.

offeln. 50 Kg. 2.50—3.30
a 50 Kg. 3,40—3.90
rne-Heu Kg. . 4.40
hinenstroh 500 Kg. 12.—
eldrusch „ „ 15.—
er per „ 2.40
per Schock (60 Stück) 4.20
eben die Preise in sämmtl.

uni.

100 Ctr. (ohne Faß) 62.—
e Faß) 63.50
. höher als Rüböl.
. . . . . 106.—
. . . . . 5.20
rt.
100 Kg. mit Faß in Eisen-
00 Kg. 62,50 B., für Oct.

arkt. Keine Zufuhr. —
(Roggen) 3,00, Richtstroh
,20 Mk. die 100 Kil.

eutigen Viehmarkte waren
Rindvieh, 1357 alte und
en sich wie folgt: Pferde
Mk., Kühe 160—340 Mk.,
eine 80—120 Mk., Fasel-
o Woche 2,50—3,00 Mk.
r Markt am Dienstag, den

per, der sich zum täglichen
beim Waschen und Baden
dient, da sich dieselbe bei
m verbraucht, im Gegen-
in Folge ihrer higyenischen
ält; hierdurch werden die
mieden, deren Behandlung
e. Das „Myrrholin“ con-
von den Damen so hoch-
Pat. Myrrholin-Seife ist
erhältlich.

meister
Eiken
ik der Firma Gebr.
ewohl
Wohlergehen in seinem
. Braunschweig.

iser Wilhelm
ger-Verein.

neraden, welche sich an der
Anholt zum Kriegerfeste
wollen, haben sich am
Mts. rechtzeitig beim Re-
ebbing einzufinden.
ahrt findet pünktlich 10 Uhr
s statt.
chwarzer Anzug mit Cylinder,
in Uniform mit Helm. Orden
reuzeichen und das Vereins-
n sind anzulegen.
Der Hauptmann.

err sucht
öbl. Zimmer,
glich mit voller Pension, in
des Osterthores.
en mit Preisangabe unter
71 an die Exped. ds. Bl.

ne große Parthie
gut erhaltener
isten
swerth abzugeben.
Mühlfelder,
Bocholt, Ostermarkt.

r die Küche!
. Oetkers Backpulver,
Oetkers Vanille-Zucker,
Oetkers Pudding-Pulver
mig. Millionenfach bewährte
gratis von
H. te Laake.
Alb. Hoepfner.

natbrosche
verloren.
ringer erhält gute Belohnung.
fahren in der Expedition.

gelbe Pferdedecke
verloren.
erbringer erhält eine Belohnung.
ces in der Expedition ds. Bl.

gestorben. Der Dahingeschiedene war am 8. Juli 1827 als Sohn des Großherzogs August geboren, hat also ein Alter von fast 73 Jahren erreicht. Im Jahre 1853 folgte er seinem Vater, dem Großherzog August, auf den Thron. — Die Krone geht jetzt auf den 47 Jahre alten Erbgroßherzog Friedrich August über, der in erster Ehe mit einer Tochter des Prinzen Friedrich Carl verheirathet war und eine zweite Ehe mit der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin geschlossen hat. Aus der ersten Ehe entstammt nur eine Tochter, aus der zweiten ein noch nicht dreijähriger Prinz. Der Großherzog war am 4. Juli 1853 Generalleutnant und Chef des 4. Kürassier-Regiments geworden, am 1. Juli 1860 General der Kavallerie. Seit dem 27. November 1876 war er auch Chef des Infanterie-Regiments Nr. 91 und des Dragoner-Regiments Nr. 19. Während seiner langjährigen Regierung hat er sich die Liebe und Zuneigung seiner Landeskinder in großem Maße erworben. Namentlich zeichnete ihn ein hoher Gerechtigkeitssinn aus. Jeder, auch der Geringste im Lande, stand ihm gleich nahe. Und so wurde ihm denn auch bei seinen Reisen im Lande überall wärmster Empfang zu Theil. Obgleich persönlich ein strenggläubiger Protestant, hat doch der Dahingeschiedene auch seinen katholischen Unterthanen stets volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Zur Zeit des preußischen „Kulturkampfes" gab es auch im Lande Oldenburg einige Hetzer, die gern den Brand anzufachen suchten. Allein durch den Großherzog sind derartige Pläne stets vereitelt worden. Mehrfach hat er sich dahin geäußert, daß er die Katholiken seines Landes stets als die treuesten Unterthanen kennen gelernt; nie würde er daher zugeben, daß solche Gesetze, wie die Maigesetze, in seinem Lande beschlossen würden. Als zum Beginn des „Kulturkampfes" der hochselige Bischof Johann Bernard von Münster eine ihm unverbrüchliche Treue gelobende Oldenburger Deputation empfing, sagte er: „Daß in Euerem glücklichen Lande Frieden herrscht zwischen Staat und Kirche, habt Ihr nächst Gott Euerem geliebten Landesfürsten zu verdanken, der die Religion stets geschützt hat!"

* **Hamburg**, 13. Juni. Der Kaiser hat an die Direktion der „Hamburg-Amerika-Linie" auf deren telegraphischen Glückwunsch zur Annahme der Flottenvorlage folgende Antwort gerichtet:

Ich danke Ihnen für Telegramm. Ich that Mein bestes und bin dankbar und hocherfreut, zum Ziele gelangt zu sein. Der treuen und unermüdlichen Hilfe aller Meiner Mitarbeiter lasse Ich dabei in Dankbarkeit alle Anerkennung widerfahren. Nun aber weiter, daß unsere Flotte auch bald wirklich Achtung gebietend auf dem Meere erscheinen kann, als Kraftzuwachs in Meiner Hand, der Welt den Frieden zu bewahren. Wilhelm I. R.

* **Eisleben**, 12. Juni. Das Kaiserpaar reiste um 1 Uhr nach Hamburg weiter.

C. Aus den Parlamenten.

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 13. Juni).

Im Abgeordnetenhause zog sich die Berathung von Petitionen bis 3 Uhr in monotoner, einschläfernder Weise hin. Dann wurden laute Rufe nach Vertagung laut. Bei der Abstimmung entschied sich das Haus mit großer Mehrheit für die Vertagung. Freitag 11 Uhr: Kleine Vorlagen und Berathung der aus dem Herrenhause zurückzuerwartenden Vorlagen.

* * *

(Herrenhaus. Sitzung vom 13. Juni.)

Das Herrenhaus hat heute nach längerer Debatte die Waarenhaussteuervorlage im wesentlichen nach den Beschlüssen seiner Kommission (Beginn der Besteuerung bei einem Umsatze von 400,000 M. statt der vom Abgeordnetenhause beschlossenen 300,000 M. und der von der Regierung vorgeschlagenen 500,000 M., sowie Befreiung der gemeinnützigen Unternehmungen, wie Officier- und Beamtenwaarenhäuser von der Steuer) angenommen, trotzdem Minister Dr. v. Miquel für die Grenze von 500,000 M. und gegen die Befreiung der Officiers- und Beamtenvereine eintrat. Die Vorlage geht nun zurück an das Abgeordnetenhaus und wird von demselben bereits am Freitag erneut berathen werden.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **Wien**, 12. Juni. Der österreichische Gesandte in Peking, der am Sonntag in Peking angekommen ist, sprach sich einem Wiener Berichterstatter gegenüber bezüglich der möglichen Folgen des Aufstandes in China folgendermaßen aus: Es läßt sich nicht vorher sagen, welche Folgen die Revolte zeitigen kann; es ist unberechenbar, was sich in Peking und was sich in China vorbereitet. Die Engländer und Russen haben ihre Interessensphäre, Frankreich kommt weniger in Betracht. Selbstverständlich würde sich sofort eine gewisse Rivalität regen, sobald irgend eine Macht die Hand nach größerem Realbesitz ausstrecken und Vorkehrungen treffen würde, um ihren Einfluß in China auszudehnen. Es hält einer den anderen scharf im Auge, und deshalb habe ich den Ausdruck gebraucht, es ist unberechenbar, was geschehen kann. Der Gesandte erklärte weiter, die Kaiserin stehe den Boxern sympathisch gegenüber, weil die Geheimbündler gewissermaßen die altchinesische Partei repräsentiren und das konservative Element (!) darstellen, das vor nichts zurückschreckt, um angeblich das Vaterland gegen die Eindringlinge zu vertheidigen.

* **London**, 13. Juli. Die „Times" melden aus Schanghai: Der japanische Gesandte drängt auf Anerkennung der japanischen Einflußsphäre in den Provinzen Tschekiang, Tokien und Kiangsi. (Japan scheint also auch schon mit der Liquidation des chinesischen Reiches zu rechnen). — Die „Daily Mail" meldet aus Yokohama: Die japanische Regierung hat 4 weitere Kriegsschiffe nach China beordert zur Verstärkung der Flotte bei Taku. — Die „Times" melden aus Peking vom 12. d. Mts.: Soldaten der Leibgarde der Kaiserin ermordeten den Kanzler der japanischen Gesandtschaft.

* **Washington**, 13. Juni. Der amerikanische Konsul in Tschinkiang (an der Mündung des Kaiserkanals in den Yangtsekiang in der Provinz Kiangsu) telegraphierte, daß eine große Anzahl zum Geheimbund gehörender Eingeborener sich in der Nähe der Stadt aufhalte. Es herrscht große Besorgniß.

* **Yokohama**, 13 Juni. Weitere japanische Kriegsschiffe sind auf den Wege nach Taku; wahrscheinlich werden auch, falls sich die Lage nicht bessert, starke Landstreitkräfte nach China gesendet.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 13. Juni. Buller telegraphirte gestern von Joubertsfarm: Ich habe 4 Meilen von Wakkerstroom ein Lager bezogen. Die Buren haben gestern Laingsnek und Majuba-Hügel geräumt. Die von Ingogo kommende Division überschreitet jetzt den Laingsnek. Ich mußte hier wegen Wassermangel ein Lager beziehen.

* **London**, 13. Juni. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Capstadt von gestern berichtet, die Meldung von der Demission Merrimans, Sauers und te Waters sei verfrüht.

* **London**, 13. Juni. Kellykenny meldet aus Bloemfontein vom 11. ds.: Ich habe seit dem 7. ds. keine Nachricht mehr von Methuen, welcher am 6. ds. nördlich von Veehtskop in ein Gefecht verwickelt war. Präsident Steijn befindet sich in der Nähe des Ortes Reitz, östlich von Lindley. Die nach Vrede geführten Gefangenen werden gut behandelt. — Ein weiteres Telegramm vom 12. besagt, daß die britischen Truppen, welche von Norden heranrückten, Honingspruit erreicht und dort ein Gefecht mit den Buren gehabt hätten. Morgen früh werden sie an der Einsenbahn bei Amerik eintreffen. General Knox sei von Kroonstadt aufgebrochen, um die Buren abzuschneiden.

* **London**, 13. Juni. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Prätoria über Kroonstadt von gestern meldet: General Methuen marschirte heute nach dem Rhenosterfluß, wo er einen vollständigen Sieg über de Wet davontrug, sich des Lagers de Wets bemächtigte und den Feind nach allen Richtungen zerstreute. Methuen und Kitchener marschirten heute in der Richtung nach Kroonstadt weiter.

* **London**, 13. Juni. „Daily Expreß" meldet nach Telegrammen aus Burenquellen zwei britische Niederlagen, eine bei Donkerspoort, 10 Meilen nördlich von Norvalspont, wo die Briten angeblich mit beträchtlichen Verlusten geschlagen worden, die andere bei Bredefort, wo die Briten mit einem Verlust von 750 Toten (?) und Verwundeten, sowie 150 Gefangenen zurückgeschlagen worden sind. Die Buren erbeuteten eine große Menge Lydditbomben, die sie zerstörten. De Wet ging nach Vereenigingsport. Die Eisenbahn ist zerstört. Die letzte Niederlage ist höchst wahrscheinlich identisch mit der bei Roodeval, wo, wie schon gemeldet, ein englisches Milizbataillon (Derbyshire) in die Gefangenschaft der Buren gerieth.

* **Maseru**, 12. Juni. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Die Buren im Südosten der Oranjeflußkolonie (Oranjefreistaat) haben eine sehr ausgedehnte Stellung inne; sie sind aber durch die über 35,000 Mann und 50 Geschütze verfügenden Generale Methuen, Rumble und Brabant vollständig umzingelt.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, den 15. Juni.

* Gestern waren 60 Jahre verflossen seit jenem Tage, an welchem hier in Bocholt die marianische Jünglings-Sodalität gegründet wurde. Am 14. Juni 1840 wurden durch den sel. Pfarrer Schütte 78 Jünglinge in die Sodalität aufgenommen. Der jetzige Vorstand der Sodalität versammelte sich gestern Nachmittag in der Pastorat der Liebfrauenkirche, um dem letzten noch lebenden Mitbegründer der Sodalität, dem Vorstandsmitgliede Mauritz Enting, namens der ganzen Sodalität die besten Wünsche darzubringen. Vom Präses wurde demselben ein Andenken an diesen Tag überreicht.

□ Bisher sind bei Gesprächen im Fernverkehr, welche dadurch nicht zustande kommen, daß der gewünschte Theilnehmer, sei es wegen zeitweiliger Abwesenheit, sei es wegen gestörter Leitung, nicht zu errufen ist, die gerufenen Theilnehmer von dem erfolgten Anruf durch die Anstalt, an welche sie angeschlossen sind, mittelst Postkarte benachrichtigt worden. Diese Benachrichtigung findet künftig nicht mehr statt. Indessen werden auch für die Benutzung der Fernsprech-Verbindungsleitungen Gebühren nicht erhoben, wenn die gerufene Sprechstelle den Anruf unbeantwortet läßt.

(*) Bekanntlich besteht die Absicht, aus der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde zum heiligen Georg drei selbständige Pfarrgemeinden zu bilden. Der Abpfarrungsplan liegt in der Zeit vom 15. bis 30. Juni in den üblichen Dienststunden auf Zimmer Nr. 5 des Verwaltungsgebäudes zur Einsicht offen. Interessenten, welche Widerspruch gegen den Abpfarrungsplan erheben wollen, haben sich unter Darlegung der Gründe ihres Widerspruchs innerhalb der erwähnten Frist bei der hiesigen Ortspolizeibehörde zu melden.

* **Mülheim** (Ruhr), 12. Juni. Vom Zuge auf der Strecke Mülheim-Eppinghofen-Altendorf wurde heute Vormittag gegen 1/2 12 Uhr ein Rottenarbeiter von hier überfahren und sofort getötet.

* **Höhscheid**, 11. Juni. In einer Sandgrube am Landwehrsberg spielten mehrere Knaben, wobei der 13jährige Sohn eines Fabrikarbeiters von herabrollenden Sandmassen verschüttet wurde und erstickte.

* **Rheydt**, 11. Juni. Als gestern Abend der Personenzug, welcher um 10,5 Uhr von M.-Gladbach fährt, in die Nähe von Hermges kam, wurde plötzlich, wie die „Rheydt. Volksztg." berichtet, die Nothleine gezogen, und bald blieb der Zug stehen. Es handelte sich um eine Messerstecherei, welche sich in einem Abtheile abspielte. Dort saß ein Bursche aus Beeck bei Wegberg mit seinem „Schatz". Ein Holländer soll nun angeblich das Mädchen vexirt haben, und als der Bräutigam sich dieses verbat, hätte ersterer das Messer gezogen und den jungen Mann in den Kopf gestochen. Der Erstochene war über und über mit Blut bedeckt, schlug aber auf seinen Gegner mit aller Wucht ein. Die Mitreisenden, ängstlich geworden, zogen die Nothleine, und bald erschien der Zugführer, der den Messerhelden mit in den Packwagen nahm. Auf Bahnhof Rheydt angekommen, wurde der rohe Geselle vorgeführt, protokollirt und der Polizei übergeben, welche ihn festnahm.

* **Koblenz**, 13. Juni. Gestern Abend erfolgte auf der Pfaffendorfer Brücke hierselbst ein Zusammenstoß zweier elektrischen Straßenbahnwagen. Sieben Personen wurden dabei, zum Theil erheblich, verletzt. Die Wagen sind schwer beschädigt.

* **Düren**, 13. Juni. In der Holzpapierfabrik zu Zülpich ist ein Trockencylinder explodiert. Die Maschienen und das Gebäude sind durch die Explosion völlig zertrümmert. Zwei Arbeiter wurden sofort getötet, vier andere schwer verletzt. Der Materialschaden ist sehr groß.

Aus Nah und Fern.

* **Hamburg**, 12. Juni. Das an der Süderelbe unweit Harburg gelegene Gelände „Hohe Schaar", das für mehrere Millionen Mark an den preußischen Staat verkauft wurde, soll zur Anlage einer Werft für den Bau von Torpedobooten eingerichtet werden.

— Salatzeit. Zu den wohlfeilsten und gesündesten Tafelfreuden, die uns die Natur im Frühjahr bescheert, gehört der Salat in seinen verschiedenen Arten und Formen. Freilich muß er frisch aus dem Garten oder vom Felde in die Küche gebracht und gleich zubereitet werden. Die Sitte, Salat zu essen, ist sehr alt; denn wie uns der Salat im engeren Sinne, nämlich der aus den eigentlichen Salatgewächsen hergestellte, mit Recht als eine sehr gesunde und erfrischende Zuspeise gilt, so wußten ihn auch die Alten schon gebührend zu schätzen. Seine ursprüngliche Heimath ist nicht festzustellen. Der Name Salat kommt von dem italienischen salato oder salata, d. h. „gesalzen", und bedeutet eigentlich keine Pflanze, sondern jede mit Essig, Oel, Gewürz und sonstigen Zuthaten bereitete kalte Speise. Man bereitet ja auch Salate (z. B. italienischen Salat, Heringssalat, Ochsenmaulsalat, Schneckensalat usw.) aus Fleisch, Fisch, Wild und Geflügel 2c. Als echte Salate aber gelten bei uns der Grün- oder Kopfsalat, Gurken-, Spargel-, Endivien-, Bohnen- und Kartoffelsalat, die im Sommer als erquickender Beisatz zu warmen Speisen gegeben werden.

— Ein Zug, aufgehalten durch — Raupen! Diese unwahrscheinliche Erscheinung ist zur bestätigten Thatsache geworden. Am Mittwoch Morgen voriger Woche mußte ein Güterzug auf der Strecke zwischen Lutterbach und Cernay (Oberelsaß) vor diesem Ungeziefer stehen bleiben. Und das kam so: die Schienen waren mit Raupen dicht besetzt; in Folge der Zermalmung derselben wurden die Schienen mit einer fettigen klebrigen Masse belegt, die dem Lauf äußerst hinderlich wurde und so die Maschine zum Stehen brachten. Mit einer vollen Stunde Verspätung erreichte der Zug seinen Bestimmungsort.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag den 17. Juni.

Pfarrkirche.

6, 7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
4 Uhr Todesangstbruderschaft mit Predigt und Sacramentsandacht.

Anmerkung. Die **diesjährigen Communionkinder** haben Sonntag gemeinschaftliche heilige Communion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauenkirche.

6, 1/2 8, und 1/2 9 Uhr heil. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

Sonntag Nachm. 3 Uhr:

Versammlung für den III. Orden.

St. Josephskirche.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

Kapelle des Clarissenklosters.

7 Uhr heil. Messe.
6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

Pfarrkirche.

In der **Fronleichnamsoctav** (bis Donnerstag einschl.) ist jeden Morgen 1/2 9 Uhr Sacramentshochamt, jeden Abend 1/2 9 Uhr Sacramentsandacht.

Am **Freitag** ist Morgens um 1/2 9 Uhr Hochamt zu Ehren des hh. Herzens Jesu, Abends um 1/2 9 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Liebfrauenkirche.

Freitag (Herz-Jesu-Fest) 1/2 9 Uhr Hochamt, Abends 1/2 9 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Herzens Jesu.

St. Josephskirche.

Freitag (Herz-Jesu-Fest) 1/2 8 Uhr Hochamt, Abends 1/2 8 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Herzens Jesu.

Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.
Freitag 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Bekanntmachung.

Uebung der Pflichtfeuerwehr.

Die Mannschaften der Steiger-Abtheilung versammeln sich am Montag den 18. Juni cr., Nachmittags 7 Uhr, zu einer Uebung am Spritzenhause in der Langenbergstraße.

Pünktliches Erscheinen wird zur Pflicht gemacht.

Bocholt, den 12. Juni 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

Heugras-Verkauf.

Unterzeichnete wird am **Montag den 25. Juni cr., Vormittags 9 Uhr,** den **I. Grasschnitt** im

Anholt'schen Bruch

(ca. 130 Hect.), Gemd. Gendringen, in der Wohnung des Gastwirths **Huyink** hierselbst öffentlich meistbietend in Parzellen verkaufen.

Anholt, den 12. Juni 1900.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Heugras-Verkäufe.

Freitag den 22. Juni,
Nachmittags 3 Uhr,
auf Woyerhof zu Haffen, Verkauf von
150 Parz. volles Heugras,
von der auf Reesereyland am alten Rhein gelegenen Stoppendahlsweide, für Herrn Heinr. Offenberg in Haffen.

Mittwoch den 27. Juni,
Nachmittags 3 Uhr,
beim Wirthe Lueb zu Grietherbusch, Verkauf von
100 Parz. volles Heugras,
von der daselbst gelegenen Kuhweide, (Mühlentock) für Herrn Wilh. Schlaghecken zu Grietherbusch.

Donnerstag den 28. Juni,
Nachmittags 3 Uhr,
bei Wahrsmann Bergerfurth am Hollanderdeich, Verkauf von
160 Parz. volles Heugras,
von der daselbst gelegenen Bültweide, für Herrn Gerh. Mosterts, Rees und Verpachtung der Nachweide.

Samstag den 30. Juni,
Nachmittags 3 Uhr,
auf Woyerhof in Haffen, Verkauf von
80 Parz. volles Heugras,
von der auf Reesereyland am alten Rhein gelegenen früheren Jsing'schen Fettweide, für Herrn Heinr. Offenberg in Haffen.

Rees. **A. van Elsberg.**

Adalbert Schievekamp,

Wesel, Friedrichstr. 6.

Inhaber deutscher Reichspatente. — Goldene Medaille.

SPECIALITÄT:

Künstliche Glieder, orthop. Maschinen
mit Patent-Kugelgelenk (eigene Erfindung),
Leibbinden und Bruchbandagen.

Lager sämmtlicher Artikel der Krankenpflege u. s. w.

Eigene Dampfschleiferei, Polier- und Dreherei.
Galv. Vernickelung mittels Dynamomaschinen.
Lager erstklass. Fahrräder u. Zubehörtheile.
Vertreter: **Peter Rolf,** Bocholt.
Persönlich jeden Montag von 10—12 Uhr zu sprechen.

St. Georgius- Schützen-Verein.

Am Sonntag den 17. ds. Mts., Nachmittags 5 1/2 Uhr:

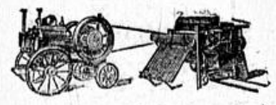
General-Versammlung.

Tagesordnung: Ballotage.

Der Vorstand.

Bienenwachs,

garantirt rein,
auch in kleineren Quantitäten kaufen
Compes & Co., Düsseldorf.



Leichtlaufende Dreschmaschinen,
fertig reinigend für 2 Pferde,
Motore, Mähmaschinen, Heuwender und Rechen
baut **Wilh. Steeger,** Bohwinkel.

Zur Desinfection der Gruben

empfehlen
Chlorkalk, Carbolkalk, Creolin, Carbolsäure, Lysol, Eisenvitriol 2c.
GEBR. STEINER,
Drogerie zum rothen Kreuz.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüreau.
SACK — LEIPZIG

Eine **leistungsfäh. Seifenfabrik** (gegr. 1857) **sucht** geg. **hoh. Provision**
tüchtige Agenten.
Offerten u. **T. E. 630** an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Hamburg.

Eingeführter Agent sucht für Gladbach-Rheydter Bezirk die
Vertretung
einer leistungsfähigen Pilot-, Flanell- und Nessel-Fabrik. Raum für Commissions-Lager vorhanden. Gefl. Offert. **E. S. 273** an die Ann.-Exped. von **Emil Schellmann, M.-Gladbach.**



Zimmerthüren,
fertig mit Zubehör, sofort lieferbar, ständiges Lager 20000 St., empfehlen zu bedeutend ermäßigten Preisen. Zeichnungen und Preisliste gratis.
Zippmann & Furthmann, Düsseldorf. Ges. m. b. H.

20000 Rothe Betten
wurden vers., ein Beweis wie beliebt m. Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12 1/2, prachtv. Hotelbetten nur 17 1/2, Herrschafts-Betten 22 1/2 Mk. **Preisliste gratis.** Nichtpass. zahle Betrag retour. **A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.**

Fst. Gebirgs-Himbeersaft
empfehlen
Gebr. Steiner,
Drogerie zum rothen Kreuz.

Radfahrer-Verein „All Heil" Bocholt. Gegründet 1893.



Samstag den 16. dss. Mts., Abends 9 Uhr,
Versammlung
sowie
Freibier.
Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.



Zu haben bei **Joh. Remmen**

pinghofen-Altendorf wurde
12 Uhr ein Rottenarbeiter
ofort getötet.
ni. In einer Sandgrube
n mehrere Knaben, wobei
Fabrikarbeiters von herab-
chüttet wurde und erstickte.
. Als gestern Abend der
10,5 Uhr von M.-Gladbach
rmges kam, wurde plötzlich,
z." berichtet, die Nothleine
er Zug stehen. Es handelte
erei, welche sich in einem
saß ein Bursche aus Beeck
„Schatz". Ein Holländer
Mädchen vexirt haben, und
dieses verbat, hätte ersterer
den jungen Mann in den
chene war über und über
ber auf seinen Gegner mit
reisenden, ängstlich geworden,
bald erschien der Zugführer,
in den Packwagen nahm.
gekommen, wurde der rohe
ollirt und der Polizei über-
n.
ni. Gestern Abend erfolgte
ücke hierselbst ein Zusammen-
Straßenbahnwagen. Sieben
zum Theil erheblich, verletzt.
beschädigt.
. In der Holzpapierfabrik
kencylinder explodiert. Die
äude sind durch die Explo-
Zwei Arbeiter wurden sofort
wer verletzt. Der Material-

) und Fern.

Juni. Das an der Sueder-
gene Gelände „Hohe Schaar",
en Mark an den preußischen
oll zur Anlage einer Werft
dobooten eingerichtet werden.
en wohlfeilsten und gesündesten
latur im Frühjahr bescheert, ge-
erschiedenen Arten und Formen.
dem Garten oder vom Felde in
ch zubereitet werden. Die Sitte,
; denn wie uns der Salat im
er aus den eigentlichen Salat-
Recht als eine sehr gesunde und
so wußten ihn auch die Alten
. Seine ursprüngliche Heimath
Name Salat kommt von dem
lata, d. h. „gesalzen", und be-
ze, sondern jede mit Essig, Oel,
aten bereitete kalte Speise. Man
B. italienischen Salat, Herings-
chneckensalat usw.) aus Fleisch,
c. Als echte Salate aber gelten
Kopfsalat, Gurken-, Spargel-,
artoffelsalat, die im Sommer als
rmen Speisen gegeben werden.
aufgehalten durch —
wahrscheinliche Erscheinung ist
he geworden. Am Mittwoch
mußte ein Güterzug auf der
bach und Cernay (Oberelsaß)
egen bleiben. Und das kam
mit Raupen dicht besetzt; in
derselben wurden die Schienen
gen Masse belegt, die dem Lauf
e und so die Maschine zum
einer vollen Stunde Verspätung
Bestimmungsort.



Bocholt. Gegründet 1893.

**mstag den 16. dss. Mts.
Abends 9 Uhr,
Versammlung**
sowie
Freibier.
m vollzähliges Erscheinen wird g
n.
Der Vorstand.



Zu haben bei **Joh. Remmen**

Herren-Confection.
Knaben-Confection.
Arbeiter-Garderobe.

S. B. LÖWENSTEIN.

Herren-Hüte.
Herren-Mützen.
Knaben-Hüte.

Verkaufs-Anzeige.

Am 20. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr,

werde ich in der **Kraft**'schen Wirthschaft am Ostermarkt die dem Buchbinder **Th. Tinnefeld,** hier gehörenden, an der Oster- und Gasthausstraße liegenden

Grundstücke

Flur 10, Nr. 99 und 100,

nebst aufstehenden Gebäuden

öffentlich gegen Meistgebot zum Verkaufe aussetzen.

Bocholt, den 1. Juni 1900.

Koop, Notar.

Westfälischer Bankverein
Filiale Bocholt.

Centrale: Münster i. W.

Actien-Kapital: **5 Millionen Mk.** Reserven: **1.284.000 Mk.**

Baareinlagen in **gebührenfreier** Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf mit

$2^1/_2$ — 4% je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Duisburg-Ruhrorter Bank
in Duisburg.

Die Bank empfiehlt sich zur Vermittelung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Neben laufenden Rechnungen, die zu vortheilhaften Bedingungen geführt werden, bringt die Bank ihr provisionsfreies Chek- und Depositen-Conto in empfehlende Erinnerung.

Depositen-Einlagen verzinsen wir, je nach Kündiguagsfrist, mit $2^1/_2$—$4^1/_2$% p. a. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einlage und währt bis zum Tage der abgelaufenen Kündigung.

Für Guthaben im provisionsfreien Check-Verkehr vergüten wir $2^1/_2$% Zinsen p. a.

Für Wechsel-Domicile wird $^1/_6$% Provision, jedoch mindestens 30 Pfg. pro Stück berechnet.

Den An- und Verkauf von sämmtlichen Effecten besorgt die Bank bei billiger Bedienung und giebt frei von Provision und Spesen die in ihrem Kurszettel notirten Papiere ab. Dieselben sind stets in grösseren Beträgen vorräthig.

Die Bank nimmt in ihrem feuersicheren Gewölbe Werthpapiere und Werthsachen offen und geschlossen in Verwahr. Die Werthstüke jedes einzelnen Deponenten werden auf dessen Namen eingeschrieben und als sein auch äusserlich kenntliches Eigenthum unter Doppelverschluss zweier Beamten aufbewahrt. Bei offenen Depôts besorgt sie die Einziehung der Coupons, Controlirung der Auslosungen, Einkassirung ausgelooster Stücke und die Einholung neuer Couponsbogen. Für Controle und Aufbewahrung werden von nom. M. 1000 pro Jahr nur M. —,33 Pfg., in minimo für jedes offene Depôt M. 3,— berechnet.

Die in unserer neu angelegten feuer- und diebessicheren Stahlkammer aufgestellen eisernen Schränke mit verschliessbaren Fächern stellen wir, soweit Vorrath reicht, dem Publikum zur Aufbewahrung von Werthsachen miethweise zur Verfügung. Die Miethe für ein Schrankfach beträgt je nach Grösse: 20, 27,50, 35 und 60 M.

Jede weitere Auskunft und nähere Bedingungen werden auf Wunsch gerne mitgetheilt.

Einen großen Posten

Radfahrer-Strümpfe

bedeutend unter Preis.

Ferdinand Schindler,
Viehstraße 14.

SÜD-BRASILIEN.

Ansiedelung von Kolonisten in

SANTA CATHARINA durch die Hanseatische Kolonisationsgesellschaft Hamburg, Neue Gröningerstrasse 10

— Prospekte gratis und franko. —

Garantirt reine Federfüllung.

Großes Lager fertiger Betten

von den billigsten bis zu den feinsten sowie einzelne Theile:

Kissen, Decken, Bezüge

halte stets vorräthig und empfehle bestens.

Kissen von 1,50 Mk. an, zweischläfige Ober- und Unterbetten mit 10 Pfd. Federn gefüllt von 9 Mk. an.

Heinr. Eising,
Königstr. 119.

Garantirt reine Federfüllung.

Stöcke! Stöcke!

Grösste Auswahl. Eigenes Fabrikat. Billigste Preise.

Fortwährend Neuheiten.

Königstr. 121 **B. Bennemann,** Königstr. 121,
gegenüber Hôtel Gerbaulet.

Neu

eröffnet!

Tabak,
Cigarren,
Cigaretten (Kyriazi Frères, Cairo),
Cigarillos

empfehle

in reichhaltiger Auswahl

und vorzüglichen Qualitäten

zu billigsten Preisen.

Jos. Empting,
Bocholt, Ravardistrasse.





Zum Familienfest

ist der Waschtag geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund, **Dr. Thompson's Seifenpulver,** Marke **Schwan,** ihnen die mühsame, zeitraubende, das Gewebe zerstörende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weisse Wäsche gibt.

Fabrik von **Dr. Thompson's** Seifenpulver,
Düsseldorf.

Gänzlicher

Ausverkauf

wegen Aufgabe meines

Goldwaaren-Geschäftes.

Da ich beabsichtige, nur noch **Kirchengeräthe** anzufertigen, gebe ich meine **Goldwaaren zu jedem nur annehmbarem Preise ab.**

W. Helms,
Osterstrasse 13, neben der Post.



Kalotin.

Unbedingt sicher wirkendes Bartwuchsmittel

erzeugt selbst in den allerungünstigsten Fällen einen vollen Bart, fördert überhaupt das Haarwachsthum! Stärke I p. Dose zu 2 u. 3 Mk., Stärke II p. Dose zu 5 u. 7 Mk. Porto bei Vereinsendung 20 Pfg., bei Nachnahme auch 30 Pfg. extra.

Otto Mehlhorn, Brunndöbra I. S.
Kosmet. Laboratorium.

Maler-, Maurer- u. Stuckateur-

Werkzeuge eingetroffen.

Ernst Grah, Sol. Stahlwaarenhandl., Ravardistr. 179/1

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein!

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. ☛ Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☛ Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à **M. 1,25** und **1,75** in Bocholt, Rhede, Borken, Isselburg, Anholt, Ringenberg, Rees, Emmerich, Elten, Wesel usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Das beste Rad der Welt

„TRIUMPH"

von M. 175,— aufwärts, netto Casse.
Wo nicht vertreten, liefern direct.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.

Triumph-Räder bei: **Wilhelm Robert, Bocholt.**

Was bringt



am Sonntag den 17. Juni?

Weltchronik. Das Neueste aus aller Welt (mit 10 Bildern).
Die südafrikanischen Goldfelder (mit 3 Bildern).
Besuch aus der Südsee (Samoaner in Berlin) (mit 5 Bildern).
Die Pariser Weltausstellung (mit 6 Bildern).
Welt der Frauen. „Wie ich zu einer Frau kam," Erzählung.
Lustige Ecke.

☛ Zusammen 24 Bilder. ☚
Preis des Heftes 10 Pfg.

Zu beziehen durch die
J. & A. Temming'sche Buchhandlung, die Exped. des „Bocholter Volksblattes" und der „Rheder Volkszeitung".
Auch die Zeitungsboten nehmen Bestellungen entgegen.

---

3 freundl. möbl. Zimmer
sind einzeln mit voller Pension zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zwei ordentliche
Kostmädchen
gesucht.
Von wem, sagt die Expedition d. B.

M. Mühlfelder

Ostermarkt, Bocholt, Ostermarkt,

Galanterie-, Kurz-, Spielwaaren, Glas-, Porzellan-, Steingut- und Emaillewaaren. Küchen-, Haushaltungs- und Wirthschaftsartikel.

Warme und kalte

Bäder.

Habe neben meiner bisherigen Badeanstalt noch eine Einrichtung für **Brausebäder**, bestehend aus 6 Auskleide- und 2 Brausezellen angelegt; empfehle selbige zur gefälligen Benutzung.

Brausebäder 20 Pfg.

H. Kemper, Südwall 416.

Wir bewilligen

wegen vorgerückter Saison

25 bis 50 Procent Rabatt

auf

sämmtl. Damen- u. Mädchen-Confection, Jackets, Kragen, Câpes, Mäntel, Kinderjackets, Costümes,

Seidenreste, Wollreste,

die noch in

riesiger Auswahl vorräthig;

15 Procent Rabatt

auf Herren- und Knaben-Confection: Anzüge, Buxkinhosen, Joppen etc.

Parthie zurückgesetzter Herren- und Knaben-Anzüge

fast zur Hälfte des Werthes.

Sommerkleiderstoffe

fabelhaft billig.

Gebr. ten Hompel,

WESEL.



Generaldepôt: Niederrhein. Dampf-Senffabrik W. Nölken vorm. **F. W. Steinberg,** **Niederdorf** bei **Straelen** (Rheinland).

Die beste Seife für jeden Gebrauch ist unstreitig

Industrie-Seife

mit dem Hammer.

Allein. Fabrikant: **Herm. Meininghaus jr.** Dampf-Seifen-Fabrik, **Dortmund.**

Ueberall erhältlich. Gegründet 1849.

Tropon hat den fünffachen Nährwerth von Fleisch.

TROPON schafft **MARK UND KRAFT.**

Troponwerke Mülheim-Rhein.

Vinavigo.

Spanische Weingesellschaft Hamburg.

Direkter Import feiner **garantirt reiner Weine.**

Portwein — roth, süss mit feinem, kräftig-gewürzhaftem Aroma;

Portwein-weiss, süss, angenehmmilde, aromatisch;

Sherry, halbsüss, sehr fein und kräftig;

Madeira, halbsüss, v. angenehm-herzhaftem Geschmack;

Marsala, halbsüss, feines mildes Aroma;

ff. Cognac und **Rum;**

Lacrimae Christi, goldgelb, hochfein, sehr süss und fett, dem Tokayerwein ähnlich;

Specialität: **Medicinal-Malaga,** dunkel, voll und süss, ausgezeichnet durch hohen Gehalt an Nahrungsstoffen; Schwächlichen, Kranken, Blutarmen u. Bleichsüchtigen besonders zu empfehlen.

Verkauf in ganzen und halben Flaschen zu Original-Preisen in der **St. Georgius-Apotheke (W. Reygers)** in **Bocholt** am Markt.

Schrauth's Gemahlene

Salmiak-Terpentin-Seife

ist und bleibt

das beste Waschpulver.

Ueberall zu haben à 15 Pfg.

Achten Sie auf **Schutzmarke in rother Farbe,** da ähnliche Packete mit geringer Qualität verkauft werden. Schutz-Marke.

P. H. Schrauth, Neuwied,

größte Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb.

Gegründet 1830.

Der rege Zuspruch, dessen mein neues Unternehmen seit erst kurzem Bestehen sich erfreut, beweist, daß meine Geschäftsprincipien:

kleiner Nutzen, großer Umsatz, streng reelle Bedienung, gute tadellose Waare

Anerkennung gefunden haben.

Durch **große Massenankunft** von Waaren ist mein Lager in allen Abtheilungen wieder vollständig neu assortirt.

Besonders empfehle meine reiche Auswahl in:

Tafelaufsätzen

von 1,25 M. an bis zu den feinsten Genres.

Bierservice

mit 6 Gläsern von 78 Pfg. an bis zu den feinsten Genres.

Caffeeservice,

9theilig, von 2,50 M. an bis zu den feinsten Genres.

Liqueurservice

von 50 Pfg. an bis zu den feinsten Genres.

Complette Kücheneinrichtungen, Waschgarnituren

von 1,70 M. an.

Rauch- und Büchertische

von 3,25 M. an.

Nickeltische

in hochfeiner Ausführung von 4 M. an.

Photographiealbums

in Plüsch von 50 Pfg. an.

Weckeruhren,

Ia. Qualität, von 2,40 M. an.

Wein-, Bier- und Liqueurgläser

in allen Preislagen.

Massenlieferungen

an Wirthe, Hôtels, Restaurants,

zu Ausnahmepreisen.

Versandt nach Auswärts unter Nachnahme.

Feste Preise.

Verkauf nur gegen Baar.

Umtausch gestattet.

Achtungsvoll

M. Mühlfelder

Ostermarkt.